

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphische Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 90.

Mittwoch, 21. April 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Agenten im In- und Ausland 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei im Inland 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des Abgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rantzenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbiten und bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Abgabebetages.

Die **Schäftsstelle**.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Bäckereimeisters **Wag Louis Gausch** in Kommasch soll das zum Nachlaß gehörige, Fol. 13 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kommasch eingetragene, an der Hoffenerstraße Nr. 12 allhier gelegene Hausgrundstück, in dem bisher das Bäckereigewerbe schwingend betrieben worden ist,

Sonnabend, den 8. Mai 1897,

10 Uhr Vormittags,

an Ort und Stelle unter den im Termine bekanntgegebenen Bedingungen um das Höchstgebot versteigert werden.

Darauf bezügliche Anschläge hängen an hiesiger Gerichtsbretze zur Einsichtnahme aus. Kommasch, am 15. April 1897.

Königliches Amtsgericht.

Thieme.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Rath der Stadt macht darauf aufmerksam, daß von dem Vorstande der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen die Beberolle über die von den Betriebsunternehmern auf das Jahr 1896 nach 2,25 Pf. auf jede betriebspflichtige Steuereneinheit zu entrichtenden Beiträge außer abgegeben worden ist und dieselbe nebst dem Verzeichnisse der Betriebsunternehmer **3 Wochen lang, von Donnerstag,**

den **22. laufenden Monats** an gerechnet, in der Stadtsteuerannahme hier selbst zur Einsicht der Beteiligten ausliegt. Die ausgeworfenen Beiträge werden der Kürze halber von dem Rathsboten eingeholt werden. Riesa, am 20. April 1897.

Der Rath der Stadt
Schwarzenberg.

Nr.

Kirchenbau Riesa.

Die Herstellung von **Rasenflächen** und **Pflanzungen** am Kirchenbau soll an hies. Gärtner vergeben werden. Planentwürfe sind im Bauureau zu haben, Offerten bis zum 26. d. M. einzureichen.

Im Auftrage des Kirchenvorstandes:
J. Bachmann, Bauführer.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von **450 Mtr. Klarschlag** aus hiesigem Steinbruch zum Wegebau, sowie die Wasserfuhr und die Straßenvolze zu fahren, soll

Sonnabend, den 24. April d. J.,

Nachmittags 5 Uhr,

im **Garkhofe zu Gröbza** an die Mindestfordernden in Accord vergeben werden.

Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht.

Gröbza, am 20. April 1897.

H. Otto, Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 21. April 1897.

Die heutige Nr. des „Nächster Tagesblattes“ enthält die Sensationsnachricht, daß in der Nacht zum Dienstag bei Straßla 5 Personen in der Elbe ertrunken seien. Nach den von uns in Straßla per Draht mehrseitig eingezogenen Erkundigungen ist dort von einem solchen oder ähnlichen Unglück durchaus nichts bekannt und scheint somit das genannte Blatt arg dupirt worden zu sein.

Der Vorstand des nationalliberalen Reichsvereins zu Dresden beruft auf Sonntag, den 9. Mai, Vormittags 11 Uhr in das Rufenhaus (Birnaustraße 29) eine Parteiverammlung ein, für die folgende Tagesordnung festgesetzt ist: 1. Die Aufgaben des jetzigen Reichstages. Referent: Herr Reichstagsabgeordneter **Wassermann-Raunheim**; 2. Die Befahren für Kirche und Schule. Referent: Herr Archivar **Dr. Sattler-Dannover**, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhaus; 3. Die Befindungsverhältnisse der Lehrer und Beamten. Referent: **Seh. Rath Prof. Dr. Baasche**, Mitglied des Reichstags und preuß. Abgeordnetenhaus; 4. Unsere Marine. Referent: Herr Reichstagsabgeordneter **Jehsen-Schleswig**. Die Riesaer Mitglieder des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen und die Parteifreunde werden gebeten, sich baldigst an Herrn Rechtsanwalt **Fischer** in Riesa wegen einer Eintrittskarte zu wenden und ebenda die eventl. Theilnahme an dem nach der Versammlung stattfindenden gemeinsamen Mittagessen (das Souvert 2 Mark) anzumelden. Es steht nicht nur eine zahlreichere Theilnahme aus Dresden, aus dem Königreich, sondern auch von Seiten der Fraktionen des Reichstags und preuß. Abgeordnetenhaus in Aussicht.

Nächsten Freitag bezieht der in weiten Kreisen, auch hier und in der Umgegend bestens bekannte Herr Oberlehrer und Kantor **Hienrich** in Weihen sein 40jähriges Amtsjubiläum. Herr **Hienrich** hat früher auch in Canitz als Lehrer amtiert.

Zu Kommissaren für die Wahlfähigkeits-Prüfungen an den Lehrerinnen-Seminaren Dresden und Calenberg sind der **Seheime Schulrath Grallich** in Dresden, am Seminar zu Plauen bei Dresden der **Bezirkschulinspektor Schulrath Fink** in Dresden und am Seminar zu Döbitz der **Bezirkschulinspektor Reil** daselbst ernannt worden.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, verlangen rumanische Dienstgeber öfters von ausländischen Erzieherinnen und Diensthöten, wenn diese den Dienst verlassen, ohne rechtliche Begründung, daß sie ihnen zuvor eine geeignete Persönlichkeit als Ersatz nachweisen; bis dies geschehen ist, wird dann die Dienstentlassung unter Zurückbehaltung der Habseligkeiten, Papiere und des Lohnes der den Dienst verlassenden Personen verweigert oder durch unbegründete Ausstellungen an der als Ersatz vorgeschlagenen Person den Verlassen des Dienstes überhaupt vereitelt. Deutsche Er-

zieherinnen, Diensthöten u. s. w., die eine Stellung in Rumänien annehmen wollen, werden daher gut thun, vor Eingehung des Dienstverhältnisses die Verpflichtung zur Stellung einer Nachfolgerin ausdrücklich abzulehnen. Ueberhaupt empfiehlt es sich, einen schriftlichen Dienstvertrag abzuschließen, der alle Verpflichtungen der Dienstnehmerin und besonders den Betrag der Reisefosten und die Dauer des Dienstes genau bestimmt, auch vor dem Abschluß bei den kaiserlichen Konsularbehörden in Rumänien Erkundigungen über die Persönlichkeit des Dienstgebers einzuziehen.

Zur Erleichterung des Besuchs der sächsisch-thüringischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Leipzig werden in dem Verwaltungsbereich der sächsischen Staatseisenbahnen die folgenden Fahrpreisvergünstigungen eintreten: 1. Auf allen Stationen, die Fahrarten des gewöhnlichen Verkehrs nach Leipzig (Bayerischer oder Dresdener Bahnhof) besitzen, werden während der Dauer der Ausstellung an jedem Mittwoch und Sonnabend besondere Rückfahrkarten erster bis dritter Wagenklasse verabreicht, die den Preis der einfachen Fahrt haben und ebensolange wie die gewöhnlichen Rückfahrkarten gelten; die Ausgabe beginnt Sonnabend, den 1. Mai. Der Verkauf solcher Karten ist jedoch ausgeschlossen am 5. Juni (Pfingstsonnabend) und 17. Juli (erster Sonnabend der großen Ferien). Die Rückfahrarten von den weniger entfernt von Leipzig liegenden Stationen sind zu gewöhnlichen Personenzügen, die Rückfahrarten von weiterliegenden Stationen auch zu Schnellzügen, die die entsprechende Wagenklasse führen, benutzbar. Inhaber von Rückfahrarten der ersten Gattung können zur Reise auch Schnellzüge gegen Lösung der tarifmäßigen Zuschlagarten wählen. Aus Betriebsdringlichkeiten sind jedoch folgende Schnellzüge für Inhaber beider Rückfahrarten gattungen überhaupt nicht benutzbar: die Züge 8, 18, 19 und 20 der Linie Leipzig-Hof, die Züge 208 und 213 der Linie Leipzig-Eger, die Züge 101 a und 131 der Linie Leipzig-Dresden, die Züge 110 und 124 der Linie Bodenbach-Leipzig und der Zug 244 der Linie Görlitz-Dresden. Der Preis der auch zu Schnellzügen gültigen Rückfahrarten ist nach dem höheren Schnellzugtarif bemessen. Die Hin- und Rückfahrt darf nicht unterbrochen werden; geschieht dies dennoch, so wird die Rückfahrkarte für die Weiter- und für die Rückreise ungültig. Die Rückfahrt ist spätestens die Mitternacht des letzten Geltungstages anzutreten und kann einmal gegen Vermerk des Stationsvorstandes innerhalb der Kartengültigkeit unterbrochen werden. Anspruch auf Gepäckfreigewicht geben die zu gewöhnlichen Personenzügen gültigen Rückfahrarten nicht, wohl aber die auch zu Schnellzügen benutzbaren Rückfahrarten, und zwar in dem üblichen Umfang. Kinder bis zum vollendeten zehnten Lebensjahre genießen die gewöhnlichen Vergünstigungen auch bei Lösung der in Rede stehenden Rückfahrarten. 2. Für gewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen kann eine Fahrpreisermäßigung in der Form eintreten, daß an Werttagen Rückfahrkarten aus- gegeben werden, die den doppelten Militärfahrpreis haben

und ebensolange wie die gewöhnlichen Rückfahrarten gelten. Voraussetzung ist, daß die Reise unter sachverständiger Führung erfolgt, daß sich wenigstens 10 Personen betheiligen und daß der Arbeitgeber oder Betriebsleiter bei der Betriebs-Oberinspektion, zu deren Bezirk die Reiseantrittsstation gehört, einen schriftlichen Antrag mit eingehender Begründung stellt. Die Reisegesellschaft kann auch aus Arbeitern bestehen, die bei verschiedenen Arbeitgebern desselben Ortes und des gleichen Gewerbebezuges in Arbeit sind. Mit diesen Rückfahrarten ist lediglich die vierte Wagenklasse der Reisezugarten mäßig fahrenden Züge zu benutzen. Die Hin- und Rückfahrt ist gemeinsam ohne Unterbrechung auszuführen, während die Rückfahrt einzeln geschehen und einmal gegen Vermerk des Stationsvorstandes innerhalb der Kartengültigkeit unterbrochen werden kann. Uebergehen in eine höhere Wagenklasse oder auf einen Zug mit höheren Fahrpreisen ist auch gegen Lösung von Zuschlagarten ausgeschlossen. Gepäckfreigewicht wird auf die Arbeiterarten nicht zugesprochen.

Döbitz, 20. April. Der Handarbeiter **Soldammer**, der sein eigenes Kind umgebracht hat, scheint geistig nicht ganz normal zu sein; das Denkvermögen scheint infolge vielfacher epileptischer Anfälle gelitten zu haben. — Nach einem Bericht des Stadtraths im Amtsblatte macht sich bis Ostern 1899 ein Schulhausneubau nöthig, woran Niemand viel Freude empfindet, da sich die städtischen Ausgaben jährlich mehren und die Schule jetzt schon $\frac{1}{2}$ aller städtischen Steuern verbraucht. Dieser Neubau läßt die Bürgerkassette fürchten, daß der von allen Seiten als dringend anerkannte Bau eines städtischen Schlachthaus und eines Warmbades, den vorigen Herbst schon der Stadtrath in nahe Aussicht stellte, wieder auf die lange Bank geschoben werden soll; wenigstens ist seit einigen Monaten nichts mehr davon in die Öffentlichkeit gedrungen.

Dahlen, 20. April. In der Oberhaide des Staatsforstes Reudnitz an der Torgau-Dahlenerstraße wurde der Gefäßgehirnhändler **Mühle** aus Ischdöhlen mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Das mit Blut besetzte Messer lag in der Nähe des Leichnams, während das Hundegesicht des Verlebten ca. 200 Schritt davon entfernt stand. Allgemein vermuthet man, daß **Mühle** den Tod sich selbst gegeben hat.

Kommarsch. Am Palkschener Wege haben die Herren **Hoyer** und **Klemm** in Gruna bei Dresden ein Stück Land in Größe von 1 $\frac{1}{2}$ Scheffel gekauft und beabsichtigen hier, Rosenkultur im Großen zu betreiben. Die Herren **Hoyer** und **Klemm** sind Besitzer großer Rosenkulturanlagen in Gruna.

Rossen, 19. April. In Wendischbora hat ein tollgewesener Kettenhund in voriger Woche sich losgerissen und mehreren Menschen, sowie Pferden und anderen Hausthieren Wunden beigebracht. Die verletzten Personen haben sich vor- sichts halber alle in ärztliche Behandlung begeben.

Radeberg, 19. April. Eine unerhoffte Freistunde hat Kommerzienrath **Schebach** seinen Arbeitern in Radeberg und Dresden dadurch bereitet, daß er der Direction der Ber-

einigen Eschschaken Werke die Summe von 20 000 Mk. mit der Bestimmung übergab, daß allen Arbeitern, welche seit dem 1. Januar 1896 in den Werken beschäftigt sind, Beträge in nach dem Alter bestimmter Abstufung ausgezahlt werden. — In Friedersdorf brach am Donnerstag früh in der früher Dienerschen Mühle ein Brand aus, welcher fünf Gebäude zerstörte, wobei fast alles verbrannte. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unermittelt, jedoch wird Brandstiftung vermutet.

Dresden. Die diesjährigen Pferdeerennen am 2. und 3. Feiertage hatten augenscheinlich unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Der Besuch blieb hinter den Erwartungen zurück. Bereits jetzt rüft man sich zur großen Sportfestwoche, deren Hauptziehungspunkt wiederum der Blumen-corso werden dürfte. Allerdings spielen bei diesem Corso die künstlichen Blumen eine Hauptrolle; denn die Ausschmückung der Wagen mit natürlichen Blumen ist wegen der geringen Widerstandsfähigkeit der Blumen eine undankbare Sache. Hoffentlich ist diesen Veranstaltungen besseres Wetter beschieden, wie den verfloffenen Osterfeiertagen, bei welchen manche Hoffnung zu Wasser wurde.

Bayern. Die Verhandlung gegen den Revierförster Albin Theodor Horn aus Paimenwalde, wegen des an dem Dienstmädchen Marie Gärtner begangenen Lustmordes wird, wie zuverlässig verlautet, in der ersten Hälfte des kommenden Monats vor dem hiesigen Schwurgericht stattfinden. In Folge der umfangreichen Indizienbeweise wird der Prozeß, der zum Theil unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt werden dürfte, mehrere Tage in Anspruch nehmen. In dem umfangreichen Beweismaterial gegen den Angeklagten sind gutem Vernehmen nach in letzter Zeit noch einige nicht unwesentliche Momente hinzugekommen.

Bad Eiser, 20. April. Am Nachmittage des zweiten Osterfeiertages waren viele Hunderte von Deutschen aus der Röß-Gegert Gegend zur Theilnahme an einer großen Protest-Versammlung gegen die Bedrückung der in Böhmen wohnhaften Deutschen hierher gekommen. Da die Abhaltung der Versammlung auf sächsischem Gebiete untersagt worden war, so marschirten die Protestler in schier endlosem Zuge der Grenze zu, und in einer Waldlichtung wurde dann nach mehreren zündenden Ansprachen — Hauptredner war der Führer der deutsch-nationalen Arbeiterpartei in Wien Franz Steffen — eine Resolution einstimmig angenommen, in welcher die Anwesenden die geistige und nationale Zusammengehörigkeit der Deutsch-Österreicher und der Reichs-Deutschen dokumentieren und in der Sprachverordnung des Ministeriums Badeni ein Attentat auf die Existenzberechtigung des deutschen Volkes in Oesterreich erblicken. Die Versammlungstheilnehmer, welche durchgehends eine ruhige, würdige Haltung bewahrten, erwarteten von ihren sächsischen bez. deutschen Brüdern, daß sie dem Bergweilungskampfe der Deutsch-Böhmen fortgesetzte ernste Aufmerksamkeit schenken. Die Versammlung schloß der Gesang: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“.

Chemnitz, 20. April. Von zuverlässiger Seite erhält das hiesige „Tageblatt“ die Mittheilung, daß die Erörterungen bezüglich des Mörders der kleinen Sonntag noch keinen greifbaren Anhalt für die Thäterschaft einer bestimmten Person, insbesondere des übrigens auch noch wegen anderer Straftaten am verfloffenen Sonnabend aus Wittgensdorf eingelieferten Mannes ergeben haben. Da nun weiter auch der Verdacht, daß der Ostriger Mörder mit dem hiesigen identisch sei, bislang noch keinerlei Befestigung gefunden hat, so erscheint es dringend geboten, daß das Publikum noch wie vor besorgt ist, die Polizeiorgane in ihren Nachforschungen nach Kräften zu unterstützen.

Zwickau. Die Erben des verstorbenen Rentiers Christian Horst Müller im Nachbarorte Führbrücke wiesen dem Kirchenbauvereinsfonds zu Wildenfels, woselbst Müller früher gewohnt, 2500 Mk. als Geschenk zu. — Im Nachbarorte Niederhalsau wird seitens des zumeist aus Socialdemokraten bestehenden Gemeinderathes, welcher bereits wiederholt Socialdemokraten als Gemeindevorstand, beziehentlich Gemeindevorsteher gewählt hat, so daß infolge Nichtbestätigung dieser Wahlen das Amt des Gemeindevorstandes schon seit Monaten von einem amtschauptmannschaftlichen Beamten verwaltet wird, dieser oppositionelle Standpunkt fortgesetzt, indem er neuerdings den Gehalt des Standesbeamten beanstandet hat.

Annaberg, 20. April. Der in Weipert-Bärenstein sowie Umgegend allgemein geachtete und bekannte größt. Revierförster Herr Wilh. Lorenz aus Weipert fand heute Vormittag ein schreckliches Ende. Als er mit seinem Gesähr in vollem Paradenzug die Schmiedeberger Straße entlang fuhr, um an der Reihe der neuen Bürgerschule theilzunehmen, wurden plötzlich die Pferde scheu und raffen mit dem Wagen die Straße entlang. Am Hause des Herrn Bäcker Schwab an der Raibadstraße prallte der Wagen an; durch die Wucht des Anstoßes wurden sämmtliche Insassen herausgeschleudert und Herr Lorenz fiel so unglücklich, daß ihm der Hinterkopf vollständig zertrümmert wurde und er auf der Stelle todt liegen blieb, während seine Tochter und der Kutscher mit Armbrühen davon gekommen sind.

Frankenberg, 19. April. Das Ministerium des Innern hat im Einverständnisse mit dem Finanzministerium beschlossen, die der Actiengesellschaft für electrische Anlagen und Bahnen zu Dresden ertheilte Genehmigung zur Vornahme der generellen Vorarbeiten zum Bau einer normalspurigen Eisenbahn mit electrischem Betriebe im Zschopau-thale von Flöha bis Kriebitzthal bis zum 1. Juli ds. Js. zu verlängern.

Falkenstein, 20. April. In der Bleiche der hiesigen Cardinweberei und Bleicherei entstand eine heftige Explosion, indem aus unbekannter Ursache der 3-4 Centner schwere Eisenkegel eines großen Cardinlochkasses unter gewaltigem Knall in die Luft flog und das Masdach vollständig zertrümmerte, auch sonst vielfach Schaden anrichtete; 2 Arbeiter wurden von den herabstürzenden Maschtheilen — der eine erheblich — am Kopfe verletzt.

Reichenbach, 20. April. Vergiftet hat sich hier am Osterfeiertage ein in der mechanischen Weberei beschäftigter, im 45. Jahre stehender Weber Namens Hahn, der am Hochplatz wohnte. In Folge mehrfacher Streitigkeiten mit seinen Angehörigen, die unter seiner Trunksucht zu leiden hatten, verließ er plötzlich das Wohnzimmer, und bald darauf hörte eine Nachbarfrau vom Aborte her schmerzliche gurgelnde Laute, und man fand Hahn, der nach ärztlichem Beirath Schwefelsäure getrunken hatte. Die Dosis hatte genügt, ihm Lippen, Zunge und andere innere Theile zu vertrennen, so daß er nach gräßlichen Schmerzen in der Nacht gegen 12 Uhr seinen Geist aufgab.

Oberzohna. Einen seltenen und interessanten Fund machte man beim Brunnengraben hier selbst. Etwa 1/2 Meter tief unter der Erde fand man 80 Stück Silbermünzen, aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammend, auf. Wahrscheinlich sind diese Münzen in Zeiten schwerer Noth und Kriegsgefahr an dieser Fundstelle, wo ehemals Weibsch gestanden haben soll, eingegraben worden und der Vergessenheit anheimgefallen.

Geltzhain. Eine Anzahl Kinder hat nicht weniger als 76 Fenster Scheiben der Reichshäuser eingeworfen. Die Eltern der betreffenden Kinder werden nun jezt das zweifelhafte Vergnügen haben, den Schaden zu ersetzen.

Leisnig. Ein sonderbarer Spud leht die guten Bewohner des Ortes Nagewitz in Aufregung. Haarsträubend sind die Geschichten, die dort geschehen, falls man den ängstlichen Gemüthern Glauben schenken will. Nebenbei erscheint dort ein feuriges kugelförmiges Gebilde, bald in dem, bald in jenem Dorfschiffe; geht man auf dasselbe zu, so entfernt es sich, bewegt sich über Felder und auf Blüme, Häuser, leht wieder zurück, um wieder zu entweichen usw. Genug, die Erscheinung ist so furchterregend, daß die gesammte Bevölkerung in großer Aufregung leht. Das „Leisn. Tagebl.“ sucht diese eigenthümlichen Erscheinungen aufzuklären und sagt, daß man nicht sehlgeht, wenn man annimmt, daß sich auf dem Dorfschiffe oder einem anderen Lämpel Wasserstoffgase entwickeln und aufsteigen, die unter gewissen Bedingungen ein bleiches phosphorescirendes Licht zeigen, welche Lichterscheinungen unter dem Einfluß der Luftströmungen sich auf- oder abwärts oder auch seitlich bewegen können. Daß diese Erscheinungen bei manchen Leuten Furcht und Entsetzen erregen können, ist wohl erklärlich. Vor mehreren Jahren zeigten sich solche Erscheinungen bei Warschwitz an einer längeren Reihe von Abenden; dieselben zogen viel Neugierige aus der Umgegend an.

Leipzig, 16. April. Der beim Reichsgerichte unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Präsidenten Dr. v. Oehl-schläger bestehende Ehrengerichtshof tritt kommenden 30. April zusammen, um in der Berufung des Dr. Hans Blum gegen das Urtheil des Ehrengerichtes der Anwaltskammer im Bezirke des Oberlandesgerichts Dresden vom 20. October 1896 Beschluß zu fassen. Dr. Hans Blum hat die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aufgegeben und ist infolgedessen in der Anwaltsliste des Königlich-sächsischen Landgerichts gestrichen worden.

Leipzig, 17. April. Heute Vormittag traf von Wien kommend Herr Hofrath Professor v. Hauffe mit 60 Schülern der R. R. technischen Hochschule hier ein. Die Herren nahmen im Hotel Pentzschel Wohnung.

Leipzig, 19. April. Das Reichsgericht hat das Urtheil gegen die wegen Antemitteldbrauches in Strafe genommene Hypothekensbuchführer in Dresden aufgehoben und die Sache zur abermaligen Verhandlung an ein anderes Landgericht verwiesen.

Aus dem Reiche.

Wie aus Okerode (Ost-Pr.) gemeldet wird, sind infolge Umschlagens eines Segelbootes auf dem Drenow-See 7 Soldaten ertrunken. — In tiefes Leid wurde am Charfreitag die Familie des Gastwirths Walthers in Eisenach verlegt. Das dreizehn Jahre alte blühende Töchterchen desselben spielte auf einem Nachbarhause. Beim Herab-springen von einem an die Wand gelehten Treppenstein blieb es mit dem Absage hängen und stürzte auf den Hinterkopf. Der ziemlich schwere Stein fiel nach und richtete den Kopf des Kindes in gräßlicher Weise zu, so daß es bald darauf verstarb. — In Dessau wurde der Schußmann Behmert bei der Ausübung seines Dienstes in der Törtchenstraße von einem bereits mit neun Jahren Zuchthaus verurtheilten Menschen mit einem Gewehr ange-schossen. Glücklicherweise verletzte die Kugel nur eine Rippe, so daß das Leben nicht gefährdet erscheint. Der Attentäter ist verschunden und sein Aufenthalt konnte bis jezt nicht ermittelt werden. — Bei einem Feuer im Dorfe Egels bei Wilhelmshaven verbrannte der 83 jährige Schwiegervater des Besitzers Diehlers.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. April 1897.

† Berlin. Die Kaiserin ist mit den beiden ältesten Prinzen und dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien, sowie einer Deputation der Garde-Karabinieri um 8 Uhr 48 Min. nach Ludwigslust abgereist.

† Klausenburg. Von dem bei der Ortschaft Dant belagerten Berge löste sich ein 120 Morgen großes Stück des Abhanges los und riß einen großen Theil des Ortes mit sich fort. Alles, was im Wege stand, Häuser, Ställe, Menschen und Vieh liegt unter den Trümmern begraben.

† Wien, 21. April. Eine Belgrader Depesche der „Neuen Freien Presse“ bezeichnet die Nachrichten über die Kämpfe Serbiens und über eine Actionslast desselben als unmaß. Die Regierung werde in keiner Weise die Friedensabsichten Europas durchkreuzen, im Gegentheil, dieselben mit allen Mitteln fördern. Die freundschaftlichen Beziehungen

zu Bulgarien verfolgten keinen anderen Zweck als diesen. Auf seiner Rückkehr von der Reise nach Cetinje, welche ein Höflichkeitssact ist, wird der König mit dem Ministerpräsidenten Stimitich Wien besuchen, um mit den dortigen politischen Kreisen unmittelbar in Berührung zu treten.

† Budapest. Fast sämmtliche Blätter feiern in sympathischen Artikeln die Ankunft des deutschen Kaisers in Wien, der Angesichts der Lage im Orient eine doppelt erhöhte Bedeutung beruhigender, friedlicher Natur beizulegen sei.

† Konstantinopel. Wie jezt verlautet, hat sich die französische Regierung nur bereit erklärt, den Schuß der katholisch-griechischen Unterthanen zu übernehmen, was Griechenland bisher nicht acceptirte, da von demselben eine Einschränkung der Ausweisungsmäßregel und die Uebernahme des Schutzes auch den übrigen orthodoxen griechischen Unterthanen durch eine andere Macht angestrebt werde. Die diesbezüglichen Verhandlungen hätten bisher zu keinem Ergebniß geführt.

† Athen. Die griechische Regierung hat an die Vertreter der Mächte eine Note gerichtet, die besagt, den Kommandanten der griechischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande sei befohlen worden, in Bezug auf die Neutralität gewissenhaft die Regeln des Völkerrechts gemäß der Erklärung vom Pariser Kongreß vom 15. April 1856 zu beachten. Die Regierung hofft, daß die Regierungen Maßregeln treffen werden, um während des Krieges ihre Neutralität sicher zu stellen.

† Durban (Natal). Das englische Geschwader ist mit unbekannter Bestimmungsordre abgesegelt.

† Kapstadt. Rhodes ist gestern aus England hier eingetroffen und wurde lebhaft begrüßt. In einer Ansprache erklärte er, daß er für das gleiche Recht aller Völker (sich) des Sombesi kämpfen werde, aber in gesetzlicher Weise.

† Montevideo. Die Regierung von Uruguay plant die Aufnahme einer Anleihe von 2 Millionen Dollars zur Niederwerfung des Aufstandes. Zur Sicherstellung der Anleihe sollen die Tabakabgaben verwendet werden.

† London. Die „Times“ melden aus Petersburg vom 19. d. M. aus glaubwürdiger und zuverlässiger Quelle, daß der Minister des Aeußern Rurawiew ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet hat, worin er denselben vorschlägt, ein abwartende Haltung zu bewahren, bis eine der kriegsführenden Parteien eine Intervention nachsuchen würde.

Vom Kriegsschauplatz.

† Athen, 21. April. Der Panzer „Sperai“, ist nach Ploheri im Golf von Solo abgegangen. Der Einmarsch von Vanden in Macedonia wird befestigt. Die Bevölkerung ist zwar lebhaft erregt, verhält sich jedoch ruhig. Die Blätter rathen zur Ruhe und Geduld.

† Athen, 20. April, 11 Uhr Abends. Eine aus amtlicher Quelle stammende Depesche meldet, daß die griechischen Truppen heute nach Damassi vorrückten, das Dorf einnahmen und in Brand steckten. Der Einmarsch erfolgte über Bughari. Eine andere Brigade rückt über den Neveni-Paß nach der Ebene von Damassi vor. Dort wurde das Fort von schwerer Artillerie angegriffen. Vigla ist nicht genommen worden. Bei Nezero hat die griechische Artillerie zwei türkische Batterien vernichtet; nur ein Hauptmann rettete sich, der gefangen genommen wurde. Die Truppen rückten weiter vor und besetzten die befestigte Stellung von Malazi. — Wie verlautet, habe das Panzergeschwader eine außerordentlich wichtige Aufgabe zu erfüllen. — Eine weitere amtliche Depesche befestigt, daß die Griechen bei Damassi alle Angriffe abge-schlagen haben und die dortige Stellung behaupten. Auch der Erfolg der griechischen Waffen bei Nezero wird befestigt.

† Athen. Die Beschießung von Prevesa wurde mit Anbruch der Nacht eingestellt; sie sollte heute fortgesetzt werden. Das Schiff „Basileos Georgios“ hat sich bis auf eine Entfernung von 150 Meter genähert und wurde von den Türken mit Flinten beschossen. Wie es heißt, sind die Forts von Prevesa stark beschädigt.

† Konstantinopel, 21. April. Nach Mittheilungen der Posten seit alle von den Griechen am Freitag und Sonnabend theilweise besetzten Punkte wieder erobert worden, mit Ausnahme des Grenzpostens Anaktipis, dessen Besitz belanglos sei, da die Stellung auf die Dauer als un-haltbar gilt; übrigens sei die Wiedereroberung desselben sündlich zu erwarten. Die türkischen Verluste waren Freitag und Sonnabend beträchtlich, Sonnabend und Sonntag gering.

† Konstantinopel. Gestern Nachmittag ging das zweite Geschwader aus dem Goldenen Horn nach den Dardanellen ab. Dasselbe besteht aus dem Panzerschiffe „Dracinen“, dem Monitor „Dissafman“, der Korvette „Manisura“, fünf Torpedobooten und vier in Kreuzer umgewandelte Dampfer der Maharrufa-Gesellschaft. — Der griechische Gesandte Fürst Maurocordato und der griechische Generalkonsul Engemias sind gestern nach den Piräus abgereist.

† London, 21. April. Vom Melano-Paße wird von gestern früh 9 Uhr gemeldet, daß die Vorbereitungen zum allgemeinen Vormarsch der türkischen Armee im Gange sind. Reshat Pascha hat den Angriff auf die Griechen, die sich auf der letzten Höhe bei Turnavo wieder festgesetzt hatten, wieder begonnen. Bei Abgang der Depesche war das Geschütz noch im Gange. Die Griechen hatten mehrere Geschütze auf die Höhe gebracht, die jedoch bald ihre Thätigkeit einstellten. Die Griechen haben sich bei Turnavo concentrirt.

† London, 21. April. Die „Morning Post“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Es gehen unbesätigte Gerüchte, daß die Griechen nach einem Kampfe mit den Türken Mytilene und Chios besetzt hätten. — Die türkische Flotte, die nach der Besetzung von Turnavo von der Agara-Spize zurückgekehrt — demselben Blatte wird aus Kor-wassara in Epirus vom Sonnabend gemeldet, daß wahrschein-

lich bald eine Schlacht bei Pentepogabia geliefert werde. — Den „Daily News“ ging aus Konstantinopel eine Meldung von gestern zu, wonach aus Syos, Mytilene und Samos Gerüchte über Unruhen eingelaufen seien; es werde eine organisierte Erhebung unter dem Bestande Griechenlands erwartet.

† London, 21. April. Eine der „Times“ aus Glasgow vom Montag zugegangene Depesche meldet, daß die Griechen Tarnado geräumt haben; der Kampf habe sich dann

nach Ruzra, im Süden von Damaski, gezogen, wo die türkischen Batterien in einem Kampfe gegen die in Barlos stehende griechische Artillerie begriffen sei. Wenn die Einnahme dieser beiden Punkte erfolgt sein würde, würde der Vormarsch nach Larissa leicht ausführbar sein.

† London. Die das „Reutersche Bureau“ aus besonderer Quelle in Wien erfährt, wird von maßgebender Stelle versichert, daß der Ausbruch des Krieges in keiner Weise die Lage auf Kreta beeinflussen werde, da die Mächte der dortigen

muselmanischen Bevölkerung Sicherheit gewährt hätten. Die Mächte würden ihre Bemühungen fortsetzen, um den Frieden auf der Insel herzustellen und derselben eine autonome Regierung zu erwerben.

Kirchcasse

Rastantenstraße 17. Expeditionsgehalt: Borm. 10 Mk. Nachm. 2 Uhr.

Herzlichen Dank
Sagen wir für die vielen Geschenke und Gratulationen, welche uns an unserem goldenen Hochzeitstage zu theil geworden sind. Riesa, den 19. April 1897.
Eduard Strehle und Frau.

Herzlicher Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, sowie für die schönen Geschenke, welche uns am Tage unserer silbernen Hochzeit von Nah und Fern zu theil geworden sind, sagen wir noch hierdurch unsern innigsten Dank.
Weiba b. Riesa, Ostern 1897.
F. A. Weber und Frau.

1 oder 2 frdl. Schlafstellen frei
Marktstraße 1.

Ein größeres, gutes Familienloft mit Gartengenuß baldigst zu mieten gesucht. Off. u. H. S. in der Exped. d. Bl. niederzul.

Eine Wohnung
im Schulhause zu Bergendorf ist sogleich oder später zu verm. Näheres beim Vorsitzenden des Schulvorstandes Kreuzel in Poppitz.

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen.
Emil Reider.

Die 1. Etage,
bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche mit Wasserleitung und Zubehör ist zu vermieten, zum 1. Oktober, auch früher zu beziehen.
W. Richter.
Gröba, am Bahnhof Riesa.

Auch ist ein Logis, 2 Treppen, zu vermieten und sof. zu beziehen. D. O.

Mehrere 1000 Mk.
sind auf Landgrundstücke vom Selbstdarleiber zu verborgen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Für mein Wäsche- und Tricotagen-Geschäft wird per sofort ev. 1. Mai eine tüchtige, erste Verkäuferin

bei hohem Gehalt gesucht. Off. sind unter M. Sch. 10 in der Exped. d. Bl. niederzul.

1 Knabe sucht Stelle als Laufbursche. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als

Lehrling

gesucht von Credit-Anstalt für Industrie und Handel, Dresden, Filiale Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Ein tüchtiger Bädereffelle wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Bäckerei Pransky.

Altmärker Milchvieh.
Sonnabend, den 24. April stelle ich einen Transport bester Kühe und Kalben, hochtragend u. mit Kalbern bei mir zum Verkauf.

Gröba, Paul Richter.
am Bahnhof Riesa.

Altmärker Milchvieh.
Sonnabend, den 24. April stellen wir einen Transport der besten Kühe, Kalben, sowie junge Bullen in Riesa, Sächsischer Hof, zu soliden Preisen zum Verkauf.
Poppitz, Gebr. Kramer.

2 hochtragende Kühe stehen zu verkaufen in Nr. 26, Boritz.

Ein weißer, junger Spitz ist zu verkaufen Poppitzerstr. 31.

Eine junge, neuweilene Ziege ist zu verkaufen in Rüderau 21 m 2.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“.
Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wird Freitag, den 23. April a. c., Abends von 8 Uhr an, durch einen **Commers** im Casinosaale des Hotel Münch ge'eiert. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Um zahlreiche Theilnahme bittet der Gesamt-Vorstand.

Kgl. Sächs. Militär-Verein für Riesa u. Umgeg.
Sonnabend, den 25. April findet im Hotel Kronprinz zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs ein **Kränzchen** statt. Anfang Abends 7/8 Uhr. Um recht zahlreiche Erscheinung bittet der Gesamt-Vorstand.

Deutsch-Socialer Reform-Verein für Riesa u. Umg.
Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet Donnerstag, den 22. April 1897, Abends 8 Uhr im Speise-Saal des Hotel Wettiner Hof, Riesa statt.

Tages-Ordnung:
1. Richtigsprechung des Jahres- und Rechenschaftsberichts, sowie die Entlastung des Vorstandes.
2. Die Wahl des Gesamtvorstandes.
3. Die Beschlußfassung über etwa eingegangene Anträge von Mitgliedern.
Anträge von Mitgliedern sind schriftlich bis vor Beginn der Hauptversammlung an den Vorsitzenden einzureichen. Um recht zahlreiche Theilnahme der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.
Riesa, den 13. April 1897.
Franz Dille, 1. Vors.

Lindengarten Weida.
Dem geehrten Publikum von Stadt und Land empfehle ich meine Localitäten, sowie meine neu vorgerichtete überbaute Regelhahn zum fleißigen Besuch.
Küchensoll Bruno Walther.
NB. Nächster Sonntag, den 26. April großes Schweinausfesteln.

Tanz-Unterricht.
Den geehrten Bewohnern von Nünchritz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß der **Tanz- und Auslands-Rehr-Cursus** im Gasthof Nünchritz **Mittwoch, den 28. April** beginnt.
Gelehrte Damen und Herren, welche daran theilnehmen wollen, werden gebeten, sich genannten Tages Abends 8 Uhr im Gasthof Nünchritz bei Herrn Behrmann einzufinden.
Hochachtungsvoll **Oswald Balke,**
Lehrer für Tanz und Umgangformen.

R. Richter, Tanz-Institut,
Hotel Wettiner Hof.
Wegen Besetzung des Saales beginnt mein nächster Cursus nicht Mittwoch, den 28., sondern schon Montag, den 26. April. Damen 7 1/2 Uhr. Herren 9 1/2 Uhr.
Der Extra-Cursus beginnt wieder im August. Werthe Anmeldungen bitte recht bald in meiner Wohnung, Schulstrasse No. 8, niederzulegen.
NB. Ertheile auch gründlichen Clavier- und Violin-Unterricht.

Verkauf von Acker- und Wiesengrundstücken
in Kreinitz. Am Sonnabend, den 24. April beabsichtige ich von dem Mehnert'schen Gute in Kreinitz mehrere Feld- und Wiesengrundstücke in einzelnen Parzellen zu verkaufen, und bin ich am Sonnabend von Nachmittags 3 Uhr ab im Gasthof zu Kreinitz anwesend.
R. Marcus, Berlin.

Todes-Anzeige.
Lieben Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass gestern Dienstag, am 20. April cr., Vorm. 9 Uhr mein herzenguter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, **Karl Friedrich August Gruhle,** Gutsauszügler in Plotitz, ganz plötzlich und unerwartet verschieden ist. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung erfolgt Freitag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Plätt-Cursus.
Zu meinem am 1. Mai beginnenden Plätt-Cursus können sich noch einige Mädchen melden. NB. Der Unterricht besteht nicht bloß im Maniplätten, sondern auch durch Erklärung aller No theile, um der Wäsche ein schönes, neues Ansehen zu geben. Zu melden bei Frau **Hochstoh,** Schloßstraße 15, Lehrerin der Plättkunst.

Auction.
Sonnabend, den 25. April, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr sollen nachstehende Gegenstände von dem Obstpachter **Moriz Sachs** in **Aobersca** versteigert werden: Theile einer Obstbude, Bretter, eine Partie Obstleitern und Körbe, eine Obstbarre und verschiedenes Andere mehr. P. Sachs.

Pa. Mariafchneider
Braunkohlen
in allen Sortirungen empfiehlt billigt ab Schiff in Riesa **C. A. Schulze.**

Reintheierfelle.
Bitte meine werthen Abnehmer, die entliehenen Reintheierfelle möglichst im Laufe dieser Woche zurückzuliefern.
Hochachtungsvoll **Rich. Schubert.**

Zidelfelle
kauft **Rich. Schubert,** Weihenstr. 33.

Kern-Seifen.
Spartenseife mit m. Ka., waschfähigste, die Wäsche nicht angreifende Seife, **Borax, Weizen- und Reisstärke,** beste Qualitäten, zu billigsten Preisen empfiehlt **J. T. Mitschke,**
Ecke der Schul- u. Rastantenstraße.

Bergmann's Schuppen-Pomade
beseitigt alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert, à Fl. M. 1.— und 60 Pfg. bei **Robert Erdmann,** Pausitzerstr. 5.

Gisjchränke,
bestes Fabrikat, in verschiedener Ausführung empfiehlt billigt **E. Weber,** Kempnerstr.

Verkauf in
Jaquets, Hosen, Westen und ganzen Anzügen
für Herren u. Knaben zu äußerst billigen Preisen.
H. O. Ziesche, Schloßstraße.

50 Str. Speisefarbstoffen
(magnam bonum), frisch aus der Feime, Str. 1,80 bis 2 Mark, und Zwiebeln, sind zu verkaufen bei **Förster, Groß-Fischea.**

Speisefarbstoffen,
magnam bonum, à Str. 2,20 Mk., verkauft **Rastantenstraße 69.**

Speisefarbstoffen,
Imperator, à Str. 2,20 Mk., veräußlich. **Rüderau Nr. 10.**

Schweinefett
in guter Qualität, à Pfund 40 Pfg., bei größeren Posten billiger, empfiehlt **Eduard Müller,** an der Kaserne.
Sprotten, à Pfd. 50 Pfg. **Ferd. Keiling.**

Schott. Boll-Seringe,
4 Stück 10 Pfg., 15 Stück 30 Pfg., empfiehlt **J. Z. Mitschke.**

Bier!
Donnerstag Abend u. Freitag früh wird in der **Schloßbrauerei Braubier** gefüllt.

Gasthof Jahnshausen.
Morgen Donnerstag ladet zum **Schlachtfest** ganz ergebens ein **H. Geinge.**

Restaurant Bergkeller.
Morgen Donnerstag Schlachtfest. **Robert Kohn.**

Paul Zschätzsch
Clara Zschätzsch geb. Bauer
Vermählte.
Ostern 1897.

Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Actiencapital: M. 10,000,000.

Reservefonds: M. 3,200,000.

Donnerstag, 22. April a. c.

eröffnen wir in

Riesa, Kaiser Wilhelmplatz

(Hotel Kaiserhof)

unter der Firma

**Creditanstalt
für Industrie und Handel
Filiale Riesa**

eine Zweigniederlassung.

Unsere Filiale wird sich beschäftigen mit dem

**Ein- u. Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten
und ausländischen Valuten,**

sowie mit der spesenfreien

Einlösung aller Arten von Coupons,

mit der

**Discountirung von Wechseln und Devisen, Gewährung von
Vorschüssen auf börsengängige Werthpapiere,**

mit der

**Annahme von Baareinlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung
und zwar bis auf Weiteres bei täglicher Verfügung à 2%, bei monatlicher Kündigung à 2½%, bei
dreimonatlicher Kündigung à 3%, bei sechsmonatlicher Kündigung à 3½%, bei jährlicher Kündigung à 4%,**

mit der

**Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken auf Stadt- und Landgrundstücke und zwar in direkter
Vertretung der Mitteldutschen Bodencredit-Anstalt zu Greiz.**

Dresden, 17. April 1897.

Creditanstalt für Industrie und Handel.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Wintersch in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 90.

Mittwoch, 21. April 1897, Abends.

50. Jahrg.

Was nun?

Die Vermutung, daß die kritische Frage diesmal wie schon öfter versumpfen würde, hat sich also nicht bestätigt und wenn der offene Kampf auf sein jetziges Gebiet beschränkt bleibt, hat das friedliebende Europa keinen Grund zur besondern Unzufriedenheit, denn lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende.

Wie der Ausgang des Krieges sein wird, muß die Zukunft lehren. Man unter schätzt vielfach die militärischen und staatlichen Kräfte des „kranken Mannes“ und ebenso überschätzt man die Griechen, wenn man sie als Nachkommen der alten Athener und Lacedaemonier, als Nachfolger des Themistokles und Leonidas vorstellt. Bei den früheren griechischen Befreiungskämpfen war die Sympathie des übrigen Europas auf Seiten der Griechen; heutzutage sind diese Sympathien vielfach erkalte. Die Finanzpolitik und das Borgsystem der letzten Regierungen ist den europäischen Bankiers an den Geldbeutel gegangen, der bei diesen bekanntlich der verwundbarste Punkt ist. Griechenland steht diesmal allein und die platonische Freundschaft Englands und Russlands, die sich zudem gegenseitig nicht über den Weg trauen, wird ihm wenig helfen.

Durch die offizielle Kriegserklärung seitens der Türkei sind die andern Großmächte aus einer peinlichen Situation befreit worden, sie werden wohl nun ihre Neutralität erklären und die Blokade gegen Kreta, bei der sie sich wahrlich keine Vorbeeren geholt haben und die doch eine offenbare Parteinahme für die Türkei bekundet, aufheben. Italien und England haben ihre dementsprechenden Entschlüsse schon bekannt gegeben und die andern Mächte werden nicht zögern, gleichfalls eine Maßregel zu beenden, die sich in ihren Wirkungen als das Gegenteil dessen erwiesen hat, was sie bezwecken sollte. Sie können dies um so eher, als sie bereits vor zehn Tagen in Konstantinopel und Athen übereinstimmende Noten des Inhalts haben übergeben lassen, daß sie dem stetigen Angreifer in einem griechisch-türkischen Kriege keine Siegesvortheile zugesprochen würden. Wenn also die Türkei, wie wohl wahrscheinlich, Griechenland niederwirft, so sichert es sich einfach für längere Zeit den Frieden, nichts weiter.

Andererseits steht die Sache in Griechenland selbst. König Georg spielt um Szepter und Krone, aber nicht erst seit Sonntag, sondern bereits seit dem Tage, an welchem er dem ausgesprochenen Willen der Großmächte zum Trotz dem Oberst Balfors den Befehl gab, die Insel Kreta als von Griechenland annektiert zu erklären und dort griechische Verwaltung einzuführen. Zwar würde er im Falle der Niederlage seines Heeres von den Großmächten geschont werden, denn er hat den Jaren zum Kissen, den Prinzen von Wales zum Schwager, den König von Dänemark zum Vater, aber seine junge Dynastie hat im Lande selbst noch nicht genug Wurzel geschlagen, als daß ihm sein Volk eine Niederlage gegen den Erbfeind, den Türken, verzeihen könnte. Will er seine Dynastie retten, so würde er mindestens zu Gunsten seines Sohnes verzichten müssen. Daß das Ministerium Deljanis in der Versenkung verschwand, versteht sich von selbst, und das wäre auch nicht zu bedauern, wenn nur irgend ein passender, anständiger Ersatz für dasselbe vorhanden sein würde.

Ob der Krieg lokalisiert bleiben wird oder ob derselbe weitere Unruhen auf dem Balkan im Gefolge haben wird, vermag heute Niemand zu sagen. Jedenfalls würde aber mit dem Siege der griechischen Waffen auch die Zuschauerrolle

der andern Balkanstaaten ein Ende nehmen. In den verschiedenen Gebieten der Türkei würden, so meint die „Kreuzzeitung“ sehr richtig, die Gefahren, denen die Christen durch den zunehmenden Fanatismus der Muhammedaner ausgesetzt sind, wachsen, die Wiederkehr der Unruhen in Armenien wäre nicht auszuschließen, es müßte mit dem Einschießen der an der armenischen Grenze angesammelten russischen Streitkräfte gerechnet werden, und wer wollte vorher sagen, ob da noch die Aufrollung der Orientfrage im großen Stille hintanzuhalten wäre. Darüber, wie es auch in diesem Falle mit der „Einigkeit der Mächte“ bestellt sein könnte, wird man sich nach den Erfahrungen, die man anlässlich der trapphaftesten Bemühungen, das europäische Concert vor dem Verfall zu bewahren, in der letzten Zeit gemacht hat, wohl um so weniger irgend einer Lösung hingeben können, als der Ausbruch des griechisch-türkischen Krieges an und für sich deutlich genug zeigt, daß eben die Kraft, die man dem Concert beigemessen, versagt hat, und daß dieses für Denjenigen, der sich nicht selbst täuschen will, kaum mehr noch dem Namen nach besteht.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser ist gestern Abend 7 Uhr 50 Min. nach Wien abgereist.

Die Abendblätter melden, General der Infanterie Bogel von Jollenstein sei zum Chef des Ingenieur- und Pioniercorps und zum General-Inspector der Festungen, der Herzogherzog von Baden zum commandirenden General des VIII. Armeecorps, Generalleutnant von Bülow zum Commandeur der 29. Division, Generalmajor von Kessel zum Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade definitiv und Generalmajor v. Graberg (von der 34. Infanterie-Brigade) zum Commandeur der 15. Division, und Generalmajor von Roessing von der Eisenbahnbrigade zum Generalleutnant befördert.

Zur Stimmung in Betreff der Handwerkerfrage in Süddeutschland schreibt man der „Köln. Ab. Ztg.“ aus München: „Für Donnerstag war dahier eine süddeutsche Handwerkerkonferenz beabsichtigt, welche die Handwerker vorlage ins Auge gefaßt gewesen; sie konnte jedoch wegen geringer Beteiligung — es finden in der nächsten Zeit in den verschiedenen Bundesstaaten Handwerkerkongresse statt — nicht zu Stande kommen, weshalb sie abgesagt worden ist. Im Uebrigen scheint es innerhalb des Deutschen Handwerkerbundes etwas zu gähnen. Wie man vor Kurzem lesen konnte, war von dem Präsidium der deutsche Handwerkerkongress für den 26. Juni nach Leipzig einberufen. Nachdem auch hier die Handwerker vorlage auf der Tagesordnung stand, hatte man, wie im Vorjahre, vorher eine Handwerkerkonferenz ins Auge gefaßt, um die Meinungen über die Frage abzuklären und „der Welt nicht das Schauspiel einer Zerissenheit innerhalb des Handwerkes zu bieten.“ Dies scheint in Berliner Kreisen, wie verlautet, nicht angenehm gewesen zu sein; — Itorn von dort aus wurde jüngst der allgemeine deutsche Handwerkerkongress für Ende Mai über die Köpfe des Präsidiums weg nach Berlin einberufen. Dieses Vorgehen soll nun gutem Bernehmen nach den Anlaß bilden, daß man in München die Leitung des Handwerkerbundes niedezulegen gedenkt.“

Zur Durchführung des Börsengesetzes hat der Bund der Landwirthe an den Reichstanzler, den Handels- und den Landwirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet. Der Bund bringt darin seine gegenwärtige Auffassung von der Durch-

föhrbarkeit und Nützlichkeit des Börsengesetzes zum Ausdruck. Die Eingabe soll vor Allem aber dahin wirken, daß sich nicht „in den schaffenden Ständen des Volkes das dange Empfinden einschleiche, als seien die Interessen des internationalen Börsenthums in Deutschland heute bereits zu einer solchen Stärke gelangt, daß sie sogar die Durchführung rechtskräftig erlassener Gesetze zu verhindern im Stande seien.“ Besüglich sei die Blanko-Terminspeculation todt, heißt es darin, faktisch aber wuchere das Unkraut der unsoliden Papierkongresse noch äppig fort, nicht in den offiziellen Börsen, sondern in den „Winkelbörsen“ der Freien Vereinigungen, besonders im Berliner Fernpalast. Diese müsse daher die Regierung unbarmerzig beseitigen, nicht aber sich in freundliche Kompromißverhandlungen mit dem „anti-nationalen Börsenthum“ einlassen.

In Frankfurt a. M. hat sich ein Jude bei der dortigen Postbehörde beschwert, daß antisemitische Widarten, die nach Neu Jerusalem adressirt waren, anstandslos nach Frankfurt a. M. befördert wurden.

Oesterreich-Ungarn. Immer weitere Kreise zieht die Bewegung gegen die Sprachverordnung. Einem schweizerischen Blatte, der „N. Zürch. Ztg.“, wird darüber in theilweiser Ergänzung unserer früheren Mittheilungen geschrieben: „Nicht nur haben alle Gemeindevertretungen in Deutschböhmen, Mähren und Schlesien, die zunächst bedroht sind, Beschlüsse gegen die Gültigkeit und Nützlichkeit der Verfügung getroffen, sondern auch in den unmittelbar nicht betroffenen deutschen Alpenländern haben bereits städtische Körperschaften erklärt, daß die Zeit gekommen sei, die Gemeinbürgerschaft aller Deutschen Oesterreichs auszusprechen, da es nicht länger zweifelhaft sein könne, daß das Deutschthum als solches in den österreichischen Landen auf dem Verwaltungsweg ausgerottet werden solle. In Steiermark und Kärnten ist die Bewegung in stetem Wachsen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie nach Tirol sich fortplant. Vorläufig kann man von der Lage nur sagen, daß sie allenthalben unsicher ist, und es fehlt nicht an Stimmen, welche meinen, wenn Graf Badeni heute zurückträte, würde er auf ein so schmeichelhaftes Besäftigungsschreiben nicht mehr zu rechnen haben, wie dasjenige war, kraft dessen er im Amt wieder bestätigt wurde.“

In Wien herrscht wiederum große Aufregung. Anlässlich der Beerdigung des Dr. Lueger als erster Bürgermeister von Wien hatten sich vor dem Rathhause, ferner entlang des Weges vom Rathhause zur Hofburg und im Inneren der Hofburg große Menschenmassen angesammelt. Ein starkes Polizeiaufgebot war zur Aufrechterhaltung der Ordnung entsandt worden. Nach Luegers Audienz beim Kaiser, wo er für seine Bestätigung dankte, hatte die Menge in der Hofburg stürmische Demonstrationen zu Ehren Luegers veranstaltet.

Griechenland. Der Minister des Innern richtete an die Bürgermeister ein Rundschreiben, in dem er dieselben auffordert, sämtliche taugliche Bürger zu bewaffnen und an die Grenze zu schicken, damit sie mit dem Heere für die Ehre des Vaterlandes kämpfen.

Spanien. Die Verluste an Menschenleben, die der Krieg auf Cuba und den Philippinen für Spanien gehabt hat, werden in der „Frl. Ztg.“ berechnet. Danach sind in Folge der spanischen Colonialkriege im Zeitraum von etwa zwei Jahren über 50 000 Menschen getödtet oder verwundet worden. Fügt man hinzu, daß ganze Länderstrecken verwüstet, Dörfer und Städte eingeschert, Handel und Gewerbe in Spanien und auf den Colonien schwer geschädigt und vom

Guterdt.

Roman von Max v. Weisentharn. 29

Mit einer leidenschaftlichen Gekörbe sprang er empor. Rosa folgte seinem Beispiel, sie war bleich bis in die Lippen, er aber blickte sie nicht an, sondern ging schwanfenden, unsicheren Schritten der Thüre zu. „Laß mich gehen, laß mich!“

Im Nu stand sie zwar bleich und zitternd, aber hochaufgerichtet und entschlossen an der Thüre, ihm den Weg vertreibend. „Ich kann Dich nicht gehen lassen, Kurt, nicht so.“

Mit einer verzweifelnden Gekörbe wendete er sich von ihr ab und trat wieder an den Kamin; es war ihm namenlose Qual, sie vor sich zu sehen, zu wissen, daß er mit eigener Hand den Stoß führen mußte, der all ihr Glück für ewige Zeiten vernichten würde.

Langsam trat sie auf ihn zu und legte die Hand auf seine Schulter. „Kurt, sag mir's! Was immer es auch sei, ich kann es ertragen.“

„O Rosa, Du weißt nicht...“
„Ich weiß, daß nur ein sehr herbes Unglück Dich in solcher Weise zu bewegen vermag. Blicke dich, wenn Du mir's gefagt hast, wird Dir's leichter scheinen.“

„Leichter?“
„Ja, entgegnete Rosa ruhig, obgleich ihr Herz sich trapphaft zusammenzog bei dem bitteren, harten Vagen, welches sich seinen Lippen entrang. „Sag mir's, Kurt.“ Lieblosend ließ sie die Hand über seinen Arm gleiten und führte ihn zu dem großen Behnstuhl, dann kniete sie vor ihm nieder und schloß den Kopf auf seinen Arm. „Sprich!“

„Ich kann nicht, ich kann es nicht! O Rosa, weshalb bist Du heute hierher gekommen?“

„Weil ich sah, daß Du Kummer habest und es mein gutes Recht ist, ihn mit Dir zu theilen.“ entgegnete sie mit ergreifender Stimme. „Wißtst du aber nicht, daß ich dich liebte und, in heftigen Schluchzen ausbrechend, bedeckte sie seine Hand mit Küffen.“ „O Kurt, Kurt, ich fürchte mich!“

Er schlang seinen Arm um sie und zog sie liebevoll an sich, seine Wangen auf ihr weiches, äppiges Haar legend; das Mäd-

chen erbeute, es schmeigte sich noch enger an ihn, während der Gedanke es durchdrückte, was sie denn beide so Schreckliches treffen könne, so lange sie vereint seien.

„Sag mir's, Kurt.“ flüsterte sie, und mit mühsam verhaltenem Schmerze beugte er sich nieder zu ihr, um ihr alles zu sagen.

„Geliebte, leichter wär' mir's, mir die rechte Hand abzuhauen zu lassen, als Dir dies sagen zu müssen, aber erfahren mußt Du's und verzehl' mir, wenn Du es vermagst, den Schmerz, welchen ich, ohne es zu wissen und ohne es zu wollen, Dir bereiten muß. Geliebte, Du glaubst mir's, nicht wahr, daß es mir das Herz bricht, Dir weh thun zu müssen.“

„Liebster Kurt, ja, aber nichts vermag mich wesentlich zu berühren, so lange Du wohl und bei mir bist.“

Die jählichen Worte, der sie begleitende liebevolle Blick machten seine Aufgabe nur noch schwieriger. „Wein süßes Lieb“, flüsterte er leidenschaftlich, „Rosa, küß mich, ich kann... ich kann's nicht sagen!“

Seine lebhafteste Erregung erschreckte sie, sie richtete sich in seinen Armen empor.

„Rosa, Rosa!“ rief er leidenschaftlich. „Gütiger Himmel, wie soll ich ihr's denn sagen.“

„Was ist's Kurt? Ich kann diese Ungewißheit nicht länger aushalten,“ und ihr Haupt sinkt abermals an seine Schulter, während sie in trapphaftes Schluchzen ausbricht. Er beugt sich nieder und hebt sie mit starken Armen empor, die zarte kleine Gestalt hinüber nach dem altmodischen, geschuppten Sofa tragend, in welchem sie fast verschwindet. „Geliebte, denke nach, was könnte denn unter Umständen trennend zwischen uns treten?“

„Nichts“, schluchzt sie, „ich wüßte nichts!“

„Ich bitte Dich, Kind, denk nach!“

„Nur... nur, daß Du aufhöredest, mich zu lieben!“

„So lang ich atme, Kind, kann das nicht geschehen! es ist grauam, Dich so zu quälen, und doch, wenn Du wüßtest, wie es mir das Herz zerfleischt, Dir solches Weh bereiten zu müssen!“

„Ich weiß, o ich weiß; sag mir's Kurt!“

„Denke nur nach ein einziges Mal nach, Kind, denke an meine Vergangenheit! Denke, welcher wahnwitzige Akt aus jener Zeit jetzt noch vermöchte mich zu schädigen.“

In den braunen Augen, welche so forschend auf seinen Augen ruhen, blickt plötzlich schreckliches Verhängnis auf, ein Verhängnis, welches das Blut aus ihren Wangen treibt.

„Aber...“ und sie starre ihn voll Entsetzen an, „aber Kurt, sie ist doch tot!“

„Geliebte, nein... sie lebt!“

„Sie lebt,“ und mit einer heftigen Gekörbe streicht sie sich die Haare von der Stirne. „Wann, wo hast Du das erfahren?“

„Rosa, jene Frau, die wir neulich abends im Theater gesehen, jene Schauspielerin, sie ist die Frau, welche ich geheiratet hatte.“

„Sie?“ Der Ausruf entschloßte einem Schrei gleich ihrer Kehle, er schnitt Kurt tief in's Herz; das Mädchen aber lehnte bleich und farblos in den Kissen des Sofas, mühsam rang es nach Atem.

„Rosa, Geliebte, fasse Mut; o mein Gott!“

„Und Du wärest fortgegangen, ohne mir's zu sagen, anstatt mutig um unserer Liebe willen den Kampf aufzunehmen! O Kurt, wie grauam wäre das gewesen!“

„Wär's das, Geliebte? Aber was thun?“

„Eine Scheidung anstreben vor allem. Ihr offen sagen, daß wir nicht von einander lassen.“

„Sie thut es nicht, sie willigt nicht barein.“

„Wie hat der Irrtum überhaupt gechehen können?“

„Ihre Schwester war es, die starb,“ entgegnete er tonlos. „Sie aber zog es vor, sich selbst für tot anzugeben. O Kind, wenn ich dieses Weh Dir hätte fernhalten können! Wollte Gott, Du hättest mich nie gesehen.“

„O, sag' das nicht!“ unterbrach sie ihn rasch. „Ich werde in dem Bewußtsein Dich zu lieben, immer noch weit glücklicher sein, als wenn ich Dich nicht gekannt hätte!“

Ein langes peinliches Schweigen entstand, das mehrere Augenblicke währte, dann sprach Rosa: „Was willst Du thun, Kurt?“

„Weggehen, zurückkehren zu dem alten Leben.“ 45, 19

en.
k
rten
ng
1/2%, bei
g a 4%,
direkter

